

Viele Fragen zur Onleihe lassen sich gleich an der Ausleihtheke beantworten.

Betrachtet man die effektiven Ausleihzahlen, scheint die Onleihe eigentlich überbewertet. Mit nicht unerheblichem finanziellen Aufwand erreichen wir derzeit in Weißenburg (18.000 Einwohner, 43.000 Medien) monatlich 90 Leser mit 400 Entleihungen. Aber kommt man als öffentliche Bücherei heute und in näherer Zukunft an der Onleihe vorbei?

Diese Frage stellte sich in ähnlicher Form bereits bei DVDs oder Konsolenspielen und ist deshalb mit etwas Abstand betrachtet also gar nicht so neu. In der Regel hat der Träger ein Wörtchen dabei mitzureden, vor allem wenn es um einen gesonderten Etat geht.

Bei einigen Verbundpartnern von e-medienfranken ging der Weg vom Rathaus zur Bibliothek: Onleihe wurde kommunalpolitisch ausdrücklich gewünscht, von Lesern sowieso. Die Konditionen der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen zur Befürwortung einer staatlichen Förderung haben in einzelnen Bibliotheken zur Verbesserung ihrer Position beigetragen. Also hat die Onleihe bei vielen Kommunalpolitikern ein hohes Image. Das sollte Mut machen!

In Weißenburg bot die hiesige Sparkassenkulturstiftung vor knapp zwei Jahren eine großzügige Spende an, um eine Innovation in der Stadtbibliothek zu unterstützen. Mir fiel dazu sofort die Onleihe ein. Die Stadt als Träger konnte da kaum noch nein sagen, obwohl nach Verbrauch der einmaligen Spende laufende Folgekosten zu tragen sind. Durch die Vermittlung von Sibylle Ebner von



der Würzburger Außenstelle der Landesfachstelle wurden wir eingebunden in den neuen Verbund e-medienfranken.

Meine Vorstellung war: wir zahlen einen Grundbetrag, die Betriebskosten und einen laufenden Beitrag, den Rest erledigt der Anbieter. Das war schlichtweg naiv. Schon beim ersten Treffen des Verbundes wurde klar, dass wir den Verbund selber gestalten und die Arbeit unter uns aufteilen – vom Bestandsaufbau bis zum Support. Das hörte sich nach Arbeit an. Anfangs war nicht zu überschauen, wie aufwändig das Ganze sein und wieviel Spaß es machen würde.

Im Verlauf der Vorbereitungstreffen sind wir als Gruppe zusammengewachsen, Kolleginnen und Kollegen, mit denen man sonst wenig Kontakt hat und die ähnlich „ticken“; jede(r) mit seinen Fertigkeiten und teils speziellem Wissen, das sich gegenseitig ergänzt. Außerhalb der Treffen verständigen wir uns per Mail. Auf diesem Wege werden Neuigkeiten ausgetauscht und – wenn nötig – eilige Beschlüsse gefasst.

Der Termin für den Startschuss fiel in Weißenburg auf die Zeit der Bücher-schau, die wir alljährlich mit den beiden örtlichen Buchhändlern veranstalten. Diese waren aber nicht einverstanden, eine Eröffnungsveranstaltung zu integrieren: „Das E-Book-Geschäft geht

Onleihe: ein rotes Tuch mit sieben Siegeln?

Ein Praxisbericht aus der Stadtbibliothek Weißenburg (Mittelfranken)

Von Paul Theisen

völlig an uns vorbei, warum sollen wir da Werbung machen?“ Bei einer Buchhandelskette, die offensiv Reader verkauft, reagierte die Weißenburger Filialeiterin ganz anders: Sie war erfreut, dass es eine Onleihe in Weißenburg geben würde. Bereitwillig legte sie unsere Flyer aus.

Also knallte der Startschuss gar nicht so laut, lediglich durch die lokale Presse einschließlich der Anzeigenblättchen. Wir erwarteten trotzdem einen Ansturm an Fragen und waren durch eine Anbieterschulung darauf vorbereitet. Der Ansturm blieb aus. Die Onleihe lief einfach an, unsere Kunden kamen damit – meistens – schlicht zurecht. Als sehr hilfreich erwies sich der Flyer, der die Grundschritte erklärt. Inzwischen ist die Onleihe vielen geläufig, durch Hörensagen bekannt oder es werden Leser darauf aufmerksam, nachdem sie in unserem OPAC auf die dort verzeichneten Onleihe-Titel gestoßen sind.



Es kommen von Lesern durchaus technische Fragen. Daher ist es gut, wenn sich eine/r in der Bibliothek damit etwas gründlicher auskennt und auf eigene Erfahrungen zurückgreifen kann. Doch lässt sich nicht alles beantworten, dafür ist der Markt an Geräten und Betriebssystemen zu komplex. Wie meinte doch einer meiner Dozenten vor vielen Jahren: „Ein Bibliothekar muss auf einer Glatze Locken drehen können.“ Ernsthaft: Stehen wir zu diesem schier unausweichlichen Halbwissen!

Unsere Kunst ist ja zu wissen, wo man etwas nachschauen kann. Sich mit allen heutigen Geräten auszukennen, ist praktisch nicht möglich. Wie

gut die Leser mit der Technik zurecht kommen, merken wir auch im Verbund-Support. Wir meinen zunächst, über ein Ticket-System nachdenken zu müssen, um den Andrang zu bewältigen, doch sind es in der Woche vielleicht fünf Mails, die eingehen. Einige lassen sich leicht beantworten, einige mit Recherchen lösen, einzelne gehen als Supportanfrage an DiViBib weiter.

Generell gibt es immer wieder technische Probleme, welche alle Onleihen betreffen. Über eine Austauschliste bekommen wir auch dieses mit. Als Leiter einer kleineren anwendenden Bibliothek habe ich nicht den Anspruch, dabei mitreden zu wollen. Verbesserungswünsche diskutieren wir im Verbund und geben sie von dort aus weiter.

Gleich nach dem Start bot ich einen Einführungsvortrag für unsere Leser an. Es kamen gut ein Dutzend Leute, zum großen Teil Senioren vom Bürgernetzverein, die sich bestens auskannten und meine Ausführungen weise ergänzten oder korrigierten.

Von den Nutzern der Onleihe, viele davon unsere Stammleser, bekommen wir sehr positive Rückmeldungen: Die Technik ist einfach zu bewältigen, das Medienangebot sehr gut. Es gibt zudem Neuanmeldungen, ausgesprochen gezielt für die Nutzung der Onleihe. Wir sehen außer der Anzahl nicht, wer das Angebot nutzt. Unserem Eindruck nach überwiegt die mittlere und ältere Generation.

Es kann aber auch sein, dass die Jüngeren einfach kein Feedback geben. Beruhigend ist es, in einem Waggon im Pendelverkehr der Bahn den Blick schweifen zu lassen, wieviele dort lesen: ob elektronisch oder auf Papier.

Leider kann man bei den E-Books nun nicht mehr am Cover erkennen, wer was liest. Das nur nebenbei.

Fazit

Die Onleihe ist für uns ein großer Imagegewinn, nach außen und für die vorhandenen Leser. Ein Zeitaufwand im Arbeitsalltag ist da, doch ist er geringer als erwartet. Für die Arbeit und für den eigenen Horizont stellt sie eine klare Bereicherung dar.



DER AUTOR
Paul Theisen ist Leiter der Stadtbibliothek Weißenburg.

Gerade ältere Leser sind begeistert vom Umfang des Angebots an E-Medien.